dation schuldig, die nach den landläufigen Sätzen ungefähr 1000 ℳ Strafe kosten dürfte." Als der Direktor also gesprochen, sank Dr. Schmidt auf ein Sofa und sprach tonlos: „Was nun?"

„Wenn Sie völlig korrekt vorgehen wollen," sagte der Direktor, „so bringen wir Ihren Kraftwagen jetzt auf einem Lastwagen zur Eisenbahn und fahren ihn auf dieser in Ihre Heimatstadt. Dort teilen Sie Ihrer Polizeibehörde oder dem Landratsamte mit, daß Sie sich ein Kraftfahrzeug der und der Sorte von so und so viel Rädern und Pferdestärken zugelegt haben. Nach einigen acht Tagen teilt Ihnen diese Behörde dann mit, daß Sie für Ihr Fahrzeug die Nummer so und so viel bekommen haben. Jetzt laden Sie Ihren Kraftwagen wiederum auf einen Lastwagen und fahren ihn vor die Tür des Sachverständigen, zu dem Sie sich selbst mit Ihrer polizeilichen Mitteilung begeben. Der Sachverständige beschaut Ihren Wagen und schreibt Ihnen für 15 bis 20 ℳ, je nach der Zahl der Pferdestärken (nicht des Sachverständigen, sondern des Wagens) das Zertifikat aus. Mit diesem Zertifikat und der polizeilichen Mitteilung wenden Sie sich nun, ohne diesmal den Wagen mitzunehmen, an Ihre Steuerbehörde. Dort nimmt man Ihnen rund 100 ℳ Jahressteuer ab und verabfolgt Ihnen die Steuerkarte. Nun setzen Sie sich mit einer Spezialfabrik in Verbindung, die Ihnen die vorschriftsmäßigen Vorder- und Hinterschilder beschafft. Die Balkenschrift um Himmelswillen keinen Millimeter zu schwach oder zu stark, sonst wird Ihnen der Wagen nicht abgenommen. Dann laden Sie ihn wieder auf einen Lastwagen, rollen ihn vor Ihr Landratsamt, begeben sich selbst dorthin, und nachdem hier ein Beamter die Schilder untersucht und das Zertifikat des Sachverständigen geprüft, auch die Steuerkarte eingesehen hat, drückt Ihnen diese Behörde auf Vorder- und Hinterschild ihren Amtsstempel und händigt Ihnen das polizeiliche Wagenzertifikat aus. Jetzt dürfen Sie endlich Ihren Kraftwagen vom Lastwagen herunternehmen und durch einen geprüften Chauffeur mit eigenem Dampf nach Hause fahren lassen. Sie können sich auch zum Sachverständigen bringen lassen und dort die Fahrprüfung ablegen. Das kostet dann wiederum einige 10 bis 15 ℳ, und wenn Sie Ihr Fahrerzertifikat auch noch von der Polizeibehörde gestempelt bekommen haben, dann sind Ihre gesamten Flebben in Ordnung, dann dürfen Sie Ihren Wagen selber fahren."

Als der Direktor dieses gesagt hatte, ließ er sich ein Glas Bier kommen, denn die Kehle war ihm trocken geworden. Dann fuhr er fort: „Wenn man einige Urkundenfälschungen und sonstige Paragraphen des Strafgesetzbuches nicht scheut, so kann man die Sache etwas vereinfachen. Schulz wird jetzt die Nummern unseres Fabrikwagens an Ihren Wagen hängen und mit den nötigen Papieren ausgerüstet zunächst Sie in Ihrem Wagen nach Hause fahren. Dort machen Sie Ihre Meldung an die Polizei, der Wagen kommt in Ihren Schuppen und Schulz fährt mit den Schutznummern wieder per Eisenbahn nach Hause. Sobald Sie Ihre Nummern haben, telegraphieren Sie uns. Wir bereiten dann Ihre Schilder vor, und Schulz fährt mit diesen und mit den Schutznummern wieder per Bahn zu Ihnen, um Ihnen bei der weiteren Abwicklung behilflich zu sein. So kann man sich jetzt helfen, seitdem einmal einige Nummern und Papiere in der Welt existieren. Wie freilich die ersten in die Welt gekommen sind, davon wissen wir ebensowenig, wie von der Entstehung der ersten lebendigen Zelle."

Wider Erwarten ging alles gut, und schon nach vier Wochen konnte Dr. Schmidt seinen Wagen das erstemal selber fahren und dabei jedem Gendarm frei ins Auge blicken. Das war am 1. August, und er fuhr an jenem Tage so schnell er konnte nach Dummsdorf, um dort einer alten Frau, welche die Krämpfe hatte, baldigst Hilfe zu bringen. Wie der Wind fegte er durch das Dorf, um schnell zu dem abseits gelegenen Haus der Erkrankten zu kommen. Am 26. Oktober bekam er ein Strafmandat, unterzeichnet vom Dummsdorfer Schulzen wegen zu schnellen Fahrens in Höhe von 30 ℳ. Es war gerade fünf Tage vor Ablauf der dreimonatigen Frist, in welcher solche Vergehen verjähren. Nebenbei bemerkt, hatte jene alte Frau ihre 15 Groschen Kurkosten immer noch nicht bezahlt.

Dr. Schmidt kochte vor Wut. Als er gerade seinen Einspruch gegen das Strafmandat fertig geschrieben hatte, traf ein reitender Bote aus Dummsdorf ein mit der dringenden Aufforderung, sofort zum Schulzen zu kommen, der seit Vormittag starke Kolik habe.

„Wann war die letzte Kindtaufe?" fragte er.

„Gestern", sagte der Bote. Dr. Schmidt steckte schmunzelnd die Flasche mit Rizinusöl und die Schachtel mit Brechweinstein zu sich. Dann fuhr er mit nicht mehr wie 15 Kilometer nach Dummsdorf und mäßigte das Tempo bei der Einfahrt ins Dorf auf sechs bis sieben Kilometer, während er die üblichen Hupensignale gab. Ein zweiter Bote kam ihm mit der Aufforderung entgegen, nur schnell zu kommen, da der Schulze im Sterben läge.

„An einer Kindtaufe stirbt man nicht," meinte Dr. Schmidt, „und im Dorfe darf ich nicht schneller fahren, nicht einmal, wenn einer in Krämpfen liegt." Ganz allmählich langte der Kraftwagen an, und nun bekam der jammernde Schulze zunächst eine Dosis Rizinusöl, die der vorangegangenen Kindtaufe angemessen war. Kaum konnte er sich wieder rühren, so begann er über die langsame Bedienung zu fluchen. Dr. Schmidt legte ihm stillschweigend das Strafmandat auf das Bett. Der Schulze zerriß es in kleine Stücke, erklärte es für zurückgenommen und schwor, es nie wieder tun zu wollen.

„Na, dann können wir heut am Ende ohne Brechweinstein auskommen", meinte Dr. Schmidt und schob die Schachtel wieder in den Paletot.

„Im übrigen," sagte der Schulze, „es könnten doch noch mehrere Strafmandate kommen." „Aber," fuhr er, als der Doktor die Schachtel wieder herauszog, schleunigst fort, „die haben für Sie keine Gültigkeit mehr. Wir haben hier im Dorfe ein jährliches Steuerdefizit von 3000 ℳ und müssen daher im Jahre hundert Autler à 30 ℳ aufschreiben. Da nur etwa 150 durchkommen, müssen von dreien immer zwei aufgeschrieben werden."

„Demnach hätte ich noch einige 30 Mandate zu erwarten, da ich hier in den letzten drei Monaten wenigstens 50mal durchgefahren bin", rief der Doktor und kam dem Schulzen mit der Schachtel wieder in bedenkliche Nähe. „Ich glaube doch, wir müssen noch etwas Brechweinstein geben."

„Sie sollen ja für Sie nicht gelten," rief der Schulze, „ich habe meinem Amtsdiener die nötigen unterzeichneten Strafmandate gegeben, und der schickt sie dann immer kurz vor Ablauf der Verjährungsfristen fort, damit die Leute sich nicht mehr auf Einzelheiten besinnen können."

„Schulze," sagt der Doktor, „Ihr wißt, es werden noch mehr Kindtaufen stattfinden, und bei Eurem Hange für fetten Schweinebraten werdet Ihr noch öfter die Kolik bekommen. Aber ich schwöre Euch beim größten Benzintank der Welt, daß es Euch furchtbar schlecht geht, wenn Ihr diese verwünschte Autlerfalle in Eurem Kuhdorf nicht aufhebt. Einen rohen Fahrer bestraft exemplarisch, aber anständige und harmlose Fahrer laßt ungeschoren, sonst sollt Ihr den Brechweinstein kennen lernen."

Die Zeit kam, da die Steuerkarte erneuert werden mußte, und wiederum saßen Notar und Doktor beim Abendschoppen zusammen.

„Warum eigentlich", begann Dr. Schmidt, „zahle ich im Jahre 100 ℳ Steuern für meinen Wagen, den ich doch nur zu Nutz und Frommen meiner Patienten beschafft habe?"

„Weil die Kraftfahrzeugsteuer", erwiderte ihm der Notar mit sehr ernster Miene, „nach dem Begründungsentwurf der Reichsregierung eine Luxussteuer ist, durch welche diejenigen Leute herangezogen werden sollen, die aus dem Vollen schöpfen können und die lediglich zu ihrem Vergnügen ein Vermögen ausgeben, um auf kostspieligen Maschinen spazierenfahren zu können. Weil Sie solchen unerhörten Luxus treiben, verehrter Herr Kollege von der anderen Fakultät, darum müssen Sie am Beutel gestraft werden. So hat es ein hochwohlweiser Reichstag gewollt und beschlossen."

„Aber wie ist es denn mit Rennpferden, herrschaftlichen Equipagen, Segeljachten und solchen Luxusgegenständen", fuhr Dr. Schmidt fort.

„Das sind nützliche Gebrauchsgegenstände", unterbrach ihn der Notar. „Auch wenn Sie sich einen hundertpferdigen Rennwagen anschaffen und zu „Versuchsfahrten" benutzen, sind Sie nach dem Gesetz steuerfrei."

„Dann werde ich aber künftighin meinen Wagen auch zu Versuchszwecken benutzen", rief jetzt Dr. Schmidt. „Ich will versuchen, ob ich meine Kranken retten kann."

„Das Gesetz denkt, aber die Polizei lenkt", unterbrach ihn der Notar. „Wenn Sie ihn zu Versuchsfahrten benutzen, brauchen Sie natürlich keine Steuern zu bezahlen. Wenn Sie keine Steuern bezahlen, bekommen Sie auch keine Steuerkarte, und wenn Sie keine Steuerkarte haben, gibt Ihnen die Polizei keine Nummer bzw. nimmt sie Ihnen die bestehende Nummer fort, und dann können Sie wieder nicht fahren."

Da trank der Doktor seinen Schoppen leer und versank in tiefes Brüten. Der Notar aber sagte: „Lasset uns Mut fassen, lieber Kollege. Früher haben sie die Radfahrer geschunden, daß es nur so seine Art hatte. Heute schinden sie uns noch, aber bald werden sie ja die lenkbaren Luftballons schinden, und dann wird es uns hoffentlich wie den Radfahrern gehen. **Wir werden Ruhe haben, während andere an der Reihe sind.**"

Also sprach der Notar, da kam der Ortsdiener und meldete, daß vom Dummsdorfer Schulzen wieder ein Strafmandat da wäre. Der Doktor aber schlug das Kreisblatt auf, las den Bericht vom letzten Pferdemarkt und studierte die gegenwärtigen Haferpreise. Ganz zufällig stieß er dabei auf die Mitteilung, daß die Kraftfahrzeugfabrik in X. wiederum 200 Arbeiter wegen mangelnder Aufträge entlassen habe.

Verspätung der Eisenbahnzüge.

In Frankfurt a. M. trat in diesen Tagen eine Konferenz von Eisenbahnfachleuten zusammen, um darüber zu beraten, wie die Verspätung der Schnellzüge am besten zu vermeiden sei.

Zweifellos ist diese Frage von der allergrößten Bedeutung für die Gesamtheit des reisenden Publikums. Denn leider nehmen die Verspätungen auf der Eisenbahn von Jahr zu Jahr eher zu als ab. Solche Verspätungen sind nicht nur für Sanguiniker Gegenstand des Aergers und der Aufregung, sondern sie haben auch eine Reihe wirtschaftlicher Schädigungen zur sicheren Folge, abgesehen von der Gefährdung der Betriebssicherheit, die jede Abweichung vom Fahrplan naturgemäß mit sich bringt. Wenn natürlich auch einzelne Anschlußzüge „warten", so ist das doch nur in beschränktem Maße der Fall. In großen Verkehrszentren, wie z. B. Berlin mit seinen vielen Bahnhöfen, fällt das Warten fast stets weg und kann auch nicht verlangt werden. Hier hat dann eine Zugverspätung von vielleicht 15 Minuten unter Umständen eine Zeitversäumnis von 8—10 Stunden für den betreffenden Reisenden zur Folge, was für ihn gleichbedeutend mit dem Verlust eines ganzen Tages sein kann.

Um diese Behauptung wenigstens durch ein Beispiel zu stützen, führe ich folgendes an: Der Schnellzug von Wien über Bodenbach—Dresden soll fahrplanmäßig 10 Uhr 22 Min. in Berlin einlaufen. Um 11 Uhr 18 Min. verläßt der letzte Nachtschnellzug nach Danzig—Königsberg Bahnhof Friedrichstraße. Auf den Weg von Bahnsteig zu B[illegible] muß man mindestens 25 Minuten rechnen. Hat der Wiener Zu[illegible] was nebenbei bemerkt oft vorkommt, 30 Minuten Verspätung, [illegible] der Anschluß nach dem Osten verpaßt, und erst am nächsten Morgen 9 Uhr 27 Min. bietet sich eine neue Fahrgelegenheit. Statt früh um 7 Uhr langt man z. B. in Danzig dann um 5 Uhr nachmittags an, für den Geschäftsmann ein ganz ungeheurer Schaden. Aehnliche Beobachtungen kann man in Frankfurt a. M., Basel, München, Dresden und anderen großen Verkehrszentralen machen.

Zweifellos werden sich Verspätungen nicht immer völlig vermeiden lassen, zu Zeiten ungeheuren unvorhergesehenen Verkehrs sind sie fast unausbleiblich. Aber in dem Umfange, wie sie heute auch in verkehrsschwachen Zeiten vorzukommen pflegen, sind sie eine krankhafte Erscheinung, die darauf hindeutet, daß im Betriebsorganismus etwas nicht in Ordnung ist. Schreiber dieses glaubt vor allem drei Gründe bemerkt zu haben: Die langen Aufenthalte, die erstens durch Verladung unverhältnismäßig großer Mengen Passagiergepäcks entstehen; zweitens durch Verladung umfangreicher Bahnpaketpost; drittens durch die unglaublich langsame Erledigung der Zollrevision auf den Grenzstationen. An letzteren Punkt anknüpfend, möchte ich betonen, daß ich die Beobachtung gemacht habe, daß die Zollrevisionsbeamten viel zu wenig sich darüber im klaren sind, daß auch sie im Dienste des Verkehrs stehen und zu seiner Beschleunigung und rechtzeitigen Erledigung mit Anspannung aller Kräfte beizutragen haben, daß es genau so ihre Pflicht ist, durch rascheres und intensiveres Arbeiten eingetretene Verspätungen wieder auszugleichen, wie die Bahnbeamten. Es wäre sehr erwünscht, wenn die vorgesetzten Behörden hierauf ein wachsames Auge hätten und wenigstens auf den Bahnhöfen allzu phlegmatische Beamte durch raschere Arbeiter ersetzen würden. Was die andern beiden Punkte angeht, so würde beim Passagiergepäck wohl nur eine Bestimmung nützen, die dahingeht, daß für jede Fahrkarte nur ein bestimmtes Höchstge[illegible] an Passagiergepäck Anspruch auf Beförderung mit dem zunächst fah[illegible] den Zuge hat. Die Reichspost könnte meines Erachtens dadurch [illegible] Beschleunigung beitragen, daß das Abzählen der Einzelpakete am Bahnpostwagen in Fortfall käme und statt dessen eine Uebergabe größerer Mengen abgezählter Pakete in Säcken stattfände.

Daß außerdem bei stark besetzten Zügen durch telegraphische Vorausmeldung der Besetzung raschere Herbeischaffung von anzuhängenden Wagen bewirkt wird, daß, wenn das nicht mehr genügt, rechtzeitig Nach- oder Vorzüge bereitgestellt werden, ist eine alte Forderung, die in der Theorie zwar, aber noch nicht in der Praxis genügend erfüllt ist.

Und schließlich ein ceterum censeo: schärfere Trennung des Lokalverkehrs vom zwischenstädtischen, und dieses vom internationalen Verkehr.

Siegfried Hartmann.

Tüchtige Aussenbeamte

zur Bearbeitung des **Platzes Leipzig** von größerer **Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** für den Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschäden-Versicherungs-Zweig gegen **Fixum** und **Provision gesucht.**

Angebote unter **V. 20480** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., hier erbeten.** 406450

Reisender

der Küchengerätebranche,

welcher die besseren Geschäfte und Magazine der Provinz Hannover, Braunschweig, Mecklenburg, nördl. Provinz Sachsen nachweislich mit Erfolg besucht hat, wird von **erstklassigem Emaillierwerk** für sofort oder später bei günstigen Bedingungen gesucht.

Ausführliche Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit mit Bild erbeten u. Z. 262 an die Expedition dieses Blattes. 02864

Für mein Kolonialwaren-, Getreide- u. Düngemittelgeschäft suche ich zum 1. Januar einen gut empfohlenen, mit der Branche vertrauten, jüngeren Kommis. 02860 Spremberg, Lausitz. Julius Merle.

Gesucht tüchtige Maschinenbauer für Steindruckmaschinen. Offerten u. Z. 260 an die Exped. d. Bl. 02861

Jg. Laufbursche auß. Fortbild.-Schule sofort gesucht Reichsstr. 40, i. Lad. *4487

Weibliche.

Stenograph., Maschinenschreib., Buchh., Korresp. etc. werden kostenl. nachgewiesen d. **Rackow-Schmidts Unterr.-Anst.**, Schulstr. 8, II. Tel. 13458. 408135

Stellengesuche.

Männliche.

Suche baldmöglichst Stellung als **Bäckergehilfe,** wo ich nebenbei das **Konditoreifach** mit erlernen kann. Auf hohen Lohn wird nicht gerechnet. Off. bitte an **Walter Julius**, Frohburg, zu richten. 406480

Weibliche.

Verein für Arbeitsnachweis Münzgasse 24, I., Nähe Markthalle, **vom Rate der Stadt unterstützte einzige öffentliche u. unentgeltliche** Stellenvermittlung sucht 01603 **Köchinnen, Haus-, Stuben- und Kindermädchen.**

S. Kochmaml., Büfettfrl., Mädch. f. Pr. u. Rest. Fr. Rhode, Stell.-B., Petersstr. 11. 47355

Mietgesuche.

Allgemein. Hausbesitzer-Verein zu Leipzig. In unserer **Wohnungs-Nachweis-Stelle** (Ritterstraße 4, I.) ist fortwährend Nachfrage nach mietfrei werdenden **Wohnungen** und **Geschäftslokalen.** Anmeldungen werden gegen eine geringe Gebühr in unseren Nachweislisten geführt und finden gleichzeitig, wenn bis **2. November** angemeldet, im **Leipziger Wohnungs-Anzeiger** gratis Aufnahme. 405866

Vermietungen.

Pianos- u. Flügel-Vermietg. In Fabrikate, Bechstein, Blüthner, Steinweg, **Harmonium-Vermietung** v. 3 ℳ an. **Hug & Co.**, Königstr. 20. 02857

Gute Flügel, Pianinos und Orgelpedale zu vermieten. 02291 **W. Koch**, Ferd. Rhode-Str. 15.

Pianinos vermietet billigst 402091 **C. Rothe, Königstr. 6.**

Brandvorwerkstr. 89 2 herrsch. Wohnungen, 1. Etage, mit 4 heizb. Stuben, Mädchenk., gr. Küche, Bad, Innenklosett, Bod., Kam. u. Kell. Trockenboden, Garten u. Park, sofort für 800 ℳ zu vermieten. Passend für hohe Beamte und Damen. 028704

Brandvorwerkstr. 89 i. sch. Hpm.-Wohn. sof. z. v. 028793

Logis 375 ℳ Moritzstraße 3, p. *02771

Einfamilienhaus Arndtstr. 14 *02827 mit Veranden u. Garten, 12 Z. etc., das jetzt Verbindungshaus der **Brunsvigia**, ist 1. April zu verm. Besichtigung durch Verbindungsdiener das. Näheres Inselstr. 18, I.

Großer schöner Laden zu vermieten, event. vorübergeh., auch für Engrosgeschäft u. Rauchwar. pass. **Plauenscher Platz 3.** *01833

Keilstrasse 12 ist die **1. Etage**, bestehend aus 3 zweifenstr., 3 einfenstr. Zimmern, Vorsaal und Keller, zu **Geschäftszwecken sofort** zu vermieten. Preis 850 ℳ Näheres bei **Uhlmann & Co., Nordstraße 12, parterre.** 403634

Fichtestraße 31, Sonnenseite, sofort zu vermieten **I. Etage**, 5 Zimmer, Küche, Bad, Innenklosett, Garten, ℳ 850.—. **II. Etage**, 5 Zimmer, Küche, Bad, Innenklosett, Garten, ℳ 900.—. 02259

Thomasgasse 3, Geschäftshaus-Neubau, sofort preiswert zu vermieten und zu beziehen: *01834 **die II., III. Etage, je zirka 80 □ Meter, beste Lichtverhältnisse, Fahrstuhl, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht.** Näh. das. im Geschäft v. Frl. Hedwig Dix od. b. d. Besitzern **Gebr. Fleischmann**, Jacobstr. 6. Tel. 2299.

Zeitzer Strasse 6b sind im II. und III. **Stockwerk verschiedene Wohnungen** im ganzen oder geteilt für 1. April 1908 zu vermieten. **Nähere Auskunft erteilt der Hausmeister.** 02374

Emilienstraße 9 freundl. II. halbe Etage, 6 Zimmer, Bad, Zubehör, per sofort zu verm. Alles Südseite. 01568

Inselstrasse 25 3 Treppen links, 8 Zimmer etc., mit Garten **sofort zu vermieten.** *01818

Thomasiusstraße 15 ist die halbe II. Etage, hochfein möbliert, zu verm., elektr. Licht, Bad, Telephon, Monat 130 ℳ 02868

Frdl. Garçonlogis sofort, m. 25 ℳ, Schreibt. Neumarkt 25, II. lks. 02874

Eleg., äußerst ruh. **Wohn- u. Schlafz.** mit bequem Schreibtisch sofort zu verm. **Leipzig**, Hohe Straße 28, part. rechts. *01826

Vggl. Pens. Humboldtstr. 23, II. r. E. Löhrst. 47323

Vermischte Anzeigen.

In **Buchführung** (einf., dopp. u. amerik.) inkl. Abschluß etc. gründlichst erfahrener, bestens empfohl., ält. **Kaufmann** mit schöner Handschr. sucht noch für wöchentl. einige halbe od. ganze Tage hier od. auswärts Beschäftig. Gef. Off. sub F. 50 Exp. d. Bl. *01883

Auskunftei „Vigilanz" Hainstr. 23, I. T. 7654 401349

Vortragszyklus zum Besten der Frauenmission.

Dienstag, den 5. November, abends 8 Uhr

Vortrag des Herrn Pfarrer Paul

im Vereinshaus für Innere Mission (Rossstrasse 14):

„Die samoanische Frauenwelt, wie sie war und wie sie ist."

Eintritt frei. Karten für reservierte Plätze sind in der **Hinrichs'schen Buchhandlung**, Grimmaische Straße, in der **Buchhandlung des Vereinshauses**, Roßstraße, sowie am Vortragsabend am Eingang des Saales für 1 ℳ zu haben. Der Reinertrag dient zum Besten der Frauenmission. 4518

Blinder Klavierstimmer Harzer,

Dorfstraße 12, II., wird als sehr tüchtig angelegentlichst empfohlen. 01003 **P. Jakobi, Leipzig. Direktion der Blinden-Anstalt, Chemnitz.**

Abonnement- und Inserat-Annahmestellen des Leipziger Tageblattes

a. in der inneren Stadt:

Bayersche Straße 45	Herr	Neumeister Nachf.
Beethovenstraße 21	"	Th. Peter.
Blücherstraße 45	"	Alfred König.
Brühl 53	"	Schubert Nachf.
Frankfurter Straße 31	"	Friedrich Sennewald.
Gerberstraße 8	"	H. L. Kröger Nachf.
Katharinenstraße 14	"	Louis Löschе.
Königsplatz 7	"	Louis Lösche.
Löhrstraße 15	"	Ed. Hetzer.
Nürnberger Straße 40	"	Emil Meißner.
Ranstädter Steinweg 5	"	Georg Petzold.
Ritterstraße 4	"	Lincksche Buchhdlg.
Schützenstraße 5	"	Jul. Schümichen.
Südplatz 7	"	C. F. Rüdiger.
Tauchaer Straße 13	"	Reichel Nachf.
Weststraße 39	"	P. Heydenreich.
Yorkstraße 32	"	W. Kietz.
Zeitzer Straße 35	"	Volkm. Küster.

b. in den Vororten:

Anger-Crottendorf	Herr	C. Beyers Nachf., Inh. L. Mendel, Zweinaundorfer Straße 21.
Connewitz	Frau	Fischer, Hermannstraße 23.
"	Herr	Bruno Christoph, Südstraße 115.
Dölitz	Frau	Trettner.
Eutritzsch	Herr	Reinh. Ulrich, Magdalenenstraße 27.
"	Frau	M. Glaubig, Petzschauer Straße 20.
Gautzsch	Herr	J. Wolf, Oetzscher Straße 157.
Gohlis	"	Paul Schmidt, Brüderstraße 8.
"	"	Herm. Renner, Lindenthaler Straße 6.
Kleinzschocher	"	Oswald Taute, Versicherungsinspektor, Windorfer Straße 80, II.
Leutzsch	"	Alb. Lindner, Lindenau, Wettiner Str. 51.
Lindenau	"	Alb. Lindner, Wettiner Straße 51.
Lößnig	Frau	Fischer, Connewitz, Hermannstraße 23.
Lützschena	Herr	Gustav Schatz, Hallische Straße 57.
Mockau	Frau	Ahmeyer, Berthastraße 10.
Möckern	Herr	Paul Schmidt, Gohlis, Brüderstraße 8.
Neuschönefeld	"	Paul Kuck, Neustadt, Eisenbahnstraße 1.
Neustadt	"	Paul Kuck, Eisenbahnstraße 1.
Oetzsch	"	Carl Scheffel, Oststraße 10.
Paunsdorf	"	W. Klette, Sellerh., Volksgartenstr. 8, pt.
Plagwitz	"	Alb. Möbius, Zschochersche Straße 23.
Probstheida	"	Reinh. Sachse, Hauptstraße.
Reudnitz (Thonberg, Stötteritz, Anger-Crottendorf)	"	Wilhelm Schuster, Täubchenweg 4
		Reichsdrogerie, Ranstische Gasse 7.
"	Herr	Wilhelm Fugmann, Marschallstra[ße]
"	"	Otto Schmidt, Kohlgartenstraße 6
"	"	Alfred Elste, Ostplatz 4.
Schleußig	"	Benno Michel, Könneritzstraße 56.
Schönefeld	Frau	Ahmeyer, Mockau, Berthastraße 10.
Sellerhausen	Herr	W. Klette, Volksgartenstraße 8.
Stünz	"	W. Klette, Sellerh., Volksgartenstraße 8.
Volkmarsdorf	"	Paul Kuck, Neustadt, Eisenbahnstraße 1.
"	"	Georg Niemann, Conradstraße 55.
Wahren	"	Paul Schmidt, Gohlis, Brüderstraße 8.

SLUB Wir führen Wissen.